



Protokoll

der Gemeinderatssitzung vom Dienstag, 29. März 2022, 19:00 Uhr –21:30 Uhr,
Restaurant Sportzentrum Lenzerheide

Sitzungsteilnehmer/innen

Gemeinderat

Berther Roland
Blaesi Gian Carlo
Blaesi Thomas
Candraja Edwin
Cantieni Renato
Cola Tanja (Vizepräsidentin)
Ginesta Sascha
Margreth Domenico
Messmer Christoph (Präsident)
Ott Kathrin
Parpan Paulin
Sigron Nicole
Vitali Michele
Weber Fabian

Gemeindevorstand

Malär Maurin
Margreth Kilian
Parpan Thomas
Paterlini Romano

Verwaltung

Büchi Walter
Andreas Ledermann

Protokoll

Jeanne Richenberger

Entschuldigt

Dominick Büchler

Traktandum 1: Begrüssung

Gemeinderatspräsident *Christoph Messmer* begrüsst die Anwesenden zur dritten Gemeinderatssitzung im Jahr 2022. Er begrüsst die Anwesenden und die Gäste. Den Neu-Gewählten in den Bürgerrat gratuliert er herzlichst.

Traktandum 2: Protokoll der Sitzung vom 22. Februar 2022

Sascha Ginesta verlangt eine Korrektur auf Seite 5.

Abstimmung über die Protokolländerung: Einstimmig angenommen.

Dem (korrigierten) Protokoll wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 3: Teilrevision Reglement über die Benützung von Schul-, Sport- und Kulturanlagen durch Dritte

Maurin Malär führt in das Thema ein: «Durch den Bau des Kultursaals hat sich auch eine Anpassung des Reglements aufgedrängt. Es soll den Bedürfnissen der Vereine entsprochen werden. Die eigentlichen Tarife sind auf der Website zu finden. Bezüglich Tarife ist anzumerken, dass eine Systemänderung stattgefunden hat. Wir befinden uns diesbezüglich noch in der Findungsphase und haben bereits zahlreiche Rückmeldungen erhalten. Die Tariftabelle wird sodann Traktandum in einer der kommenden Vorstandssitzungen sein. Die Tariftabelle fällt unter die Zuständigkeit des Gemeindevorstandes – im Gegensatz zum Reglement.»

Andreas Ledermann, der das Reglement ausgearbeitet hat, führt zusätzlich aus: «Die Abteilung Bau hat den Auftrag erhalten, sämtliche Dokumente im Zusammenhang mit dem neuen Kultursaal zu erstellen. Zur Erarbeitung des Reglements wurden bereits im Vorfeld zahlreiche Sitzungen abgehalten, unter anderem mit Elisabeth Sigron, dem Abwart Michael Moser und der in der Verwaltung für die Reservationen zuständigen Susi Furrer. Wir haben die Situation gemeinsam analysiert und überlegt, welche Mietvarianten möglich sind – auch in Anbetracht der zusätzlichen Räume. Daraus sind die vorliegenden Mietvarianten entstanden. Bei der Tarifgestaltung haben wir die vergangenen Tarife beachtet und auch andere Kultursaal-Vermietungen analysiert. In der Folge ist dann die Tariftabelle entstanden. Erst dann wurde das Reglement revidiert.» Bereits im Vorfeld habe er Rückmeldungen vernommen, u.a. weshalb der Kultursaal nicht stundenweise gemietet werden könne. Früher sei dies möglich gewesen. Hier sei die Wahl bewusst auf Mietblöcke gefallen – wie in Artikel 11 ersichtlich sei. In der Handhabung müsse nach einem benutzten Block immer der Folgeblock für Reinigungsarbeiten gesperrt sein. So sei das Reglement entstanden.

Eintretensdebatte

Nicole Sigron spricht sich für ein Eintreten aus. Sie habe sich mit dem Reglement und der Tariftabelle beschäftigt, insbesondere mit Art. 10 und 11.

Der Gemeinderatspräsident lässt über das Eintreten auf das Traktandum abstimmen. Es wird einstimmig auf das Traktandum eingetreten.**Diskussion**

Gian-Carlo Blaesi moniert, er habe die Tarife nicht gesehen.

Andreas Ledermann weist darauf hin, dass die Tarife durch den Vorstand bewilligt wurden und auf der Homepage ersichtlich sind. Er führt durch die gesamte Tariftabelle. Er weist darauf hin, dass die Preiserhöhung rund CHF 50 beträgt und auch den Vergleich zur Konkurrenz nicht scheuen muss. Mit der aktuellen Tariftabelle befinde sich die Gemeinde im guten Mittelfeld.

Nicole Sigron bemerkt, dass seitens Theatergesellschaft – die zuvor die Aula viel benützt hat – sich die neuen Gesamtkosten der Aula auf CHF 5.700 belaufen. Zuvor seien dies Kosten für Lenzerheide und Zorten CHF 3.000 gewesen. Zudem könne auch nicht selbst

aufgestuhlt werden. Chur biete diesbezüglich deutlich billigere Alternativen. Sie moniert insbesondere die Bestuhlung – dies müsse ja nicht der Abwart machen. Ebenso seien die Tischpläne sehr starr. *Nicole Sigron* fasst zusammen, dass die Kosten deutlich höher sind.

Für *Roland Berther* ist es klar, dass keine Preisdiskussion stattfindet. Nichtsdestotrotz möchte er anfügen, dass wenn die Gemeinde sich schon solch einen schönen, teuren Kultursaal leiste – und der Raum dann nicht genutzt werde – insbesondere durch Interne. Der Raum solle genutzt werden. Da sei es ihm egal, wie die anderen Gemeinden vorgehen würden. Er legt nahe, eine Art Besitzstandswahrung wahrzunehmen. Der Saal solle genutzt werden. Es solle auf Basis des Herkömmlichen etwas gefunden werden, auch wenn dies nicht kostendeckend sei. Das Unklügste wäre, den Kultursaal nicht zu belegen, meint *Berther*.

Gian-Carlo Blaesi hält es für absehbar, dass der Saal keine Rendite abwerfen werde. Alles in der Schweiz sei teuer. Trotzdem – der Vergleich mit anderen Gemeinden sei schwierig. Denn die Gemeinde Vaz/Obervez habe nicht viele Säle, wie dies im Engadin der Fall sei. Dort hätten auch Hotels Säle. Bei uns sei das sehr monopolistisch.

Edwin Candraya meint ebenfalls, dass die heimischen kulturellen Vereine bereits finanziell auf dem Zahnfleisch laufen. Aber auch in Bezug auf Mitglieder. Die Tariftabelle sollte deshalb massiv überarbeitet werden.

Domenico Margreth moniert Artikel 11: «Dass der Saal nur zu bestimmten Zeiten gemietet werden kann, ist sehr ungünstig. Wir haben zwei Stunden Probe, müssen aber vier Stunden mieten. Ich bin der Meinung, dass man einen Pauschalansatz macht und pro Stunde mieten kann. Zur Tariftabelle: In Anbetracht der Miettarife hört sich das günstig an. Aber auch die Reinigungskosten sind zu berücksichtigen. Auch die Bestuhlung – die kostet ebenfalls. Ein Verein bestuhlt schneller und kostenlos.» Er findet die Ansätze sehr fragwürdig.

Andreas Ledermann präzisiert zur Preisgestaltung: «Wir haben uns im Vorfeld überlegt, solche Blöcke einzuführen. In der Handhabung ist das natürlich nicht so, dass die Stunden exakt berechnet werden. Die Überlegung ist, dass genügend Zeit für die Reinigung und Vorbereitung besteht. Deshalb auch diese drei Blöcke. Zur Reinigung – das war früher sicher günstiger. Die Reinigung wäre, bis jetzt, nach Aufwand gewesen. Jetzt ist sie im Vorfeld beziffert. Bei der Möblierung haben wir auch eine Neuerung geplant und die Meinungen der Abwarte berücksichtigt. Diese haben diverse Erfahrungen mit Vereinen gemacht – einerseits Vereine, die alles in Ordnung hinterlassen, andererseits Vereine, die das eben nicht tun.» Er fügt an, dass im Kultursaal, wenn eine Veranstaltung stattfindet und der Verein selbst aufräume, das Material nicht fachgerecht weggeräumt werde. Der Kultursaal müsse anschliessend wieder einwandfrei geputzt sein – für den nächsten Kunden. Dies müsse garantiert sein. Auf Empfehlung der Abwarte sei deshalb so entschieden worden.

Maurin Malär erinnert nochmals, dass es vorliegend um das Reglement, nicht aber um die Tariftabelle geht. Die Tariftabelle sei neu eingeführt worden und befinde sich in einer Testphase. Es sei keinesfalls die Absicht der Gemeinde, Vereine abzuzocken. Er weist zusätzlich darauf hin, dass auch die Vereine Mittel der Gemeinde erhalten. Es werde nach einer Lösung gesucht, die für alle tragbar sei. *Malär* bittet, beim Reglement zu bleiben.

Michele Vitali will nicht über die Tariftabelle diskutieren. Er merkt an, dass das Reglement generell-abstrakt zu halten sei. Er spricht sich dafür aus, dass der Artikel 18 Abs. 3 folgendermassen geändert wird: «Die Reinigungsarbeit erfolgt durch den Benutzer oder die Gemeinde. Sollte die Reinigung nicht dem Ursprungszustand entsprechen, soll der Mieter CHF 500 pauschal zahlen.»

Thomas Parpan spricht sich für eine Kontrolle durch den Hauswart aus. Es müssten auch die einzelnen Elemente kontrolliert werden.

Domenico Margreth will den Abwart keinesfalls abwerten. Es gehe ihm lediglich um die Zahl der Personen und die Mithilfe durch den Verein. Bezüglich Reinigung nach zwei Stunden – klar, es habe Flecken am Boden. Der

Boden werde geputzt, die WCs kontrolliert. Da seien CHF 180 etwas viel. Eine Stunde mehr oder weniger – entweder man halte sich daran oder nicht.

Fabian Weber möchte dem sich anschliessen – vermieten und kontrollieren. Das Objekt sei bei der Ausgabe und Rücknahme zu kontrollieren. Die Mithilfe durch Vereine sei nicht auszuschliessen, aber Kontrolle sei notwendig. Dies müsse unter Aufsicht stattfinden.

Der Gemeinderatspräsident führt nun durch die einzelnen Artikel des Reglements:

Änderungsantrag *Kathrin Ott* Art. 1 Abs. 2: «Privaten» ersetzen durch «Dritten»
Wird einstimmig angenommen.

Änderungsantrag *Roland Berther* Art. 2 Abs. 1: Streichung von «frühzeitig».
Wird einstimmig angenommen.

Änderungsantrag *Nicole Sigron* Art. 10 Abs. 2bis: «Die Kulturanlagen sind bis spätestens um 00:30 Uhr zu verlassen.»
Wird einstimmig angenommen.

Antrag zu Art. 11 Abs. 2: Ist zu streichen.
Eine Gegenstimme.

Antrag zu Art. 18 Abs. 3: «Die Reinigung erfolgt durch die Gemeinde oder durch die Benutzer unter Aufsicht des Hauswartes.»

Andreas Ledermann fragt nach, ob dies auch für Private bzw. Dritte gelte.

Vitali Michele sieht das auch für Dritte.

Andreas Ledermann weist darauf hin, dass diese Regelung von den Abwarten komme. Die Frage sei, ob man einen Unterschied zwischen Vereinen oder Dritten machen wolle.

Renato Cantieni spricht sich für eine Gleichbehandlung aus.

Antrag zu Art. 18 Abs. 3: «Die Reinigung erfolgt durch die Gemeinde oder durch die Benutzer unter Aufsicht des Hauswartes.»
Wird einstimmig angenommen.

Gian-Carlo Blaesì stellt den Antrag, dass die Reinigungsarbeiten bei Dritten/Fremden durch die Gemeinde erfolgen.

Ergänzung in Art. 18 Abs. 3: «Die Reinigung erfolgt für Dritte durch die Gemeinde...»
Der Antrag wird mit 2:12 Stimmen abgelehnt.

Antrag: Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen, sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, die vorgeschlagene Teilrevision des Reglements über die Benützung von Schul-, Sport- und Kulturanlagen zu genehmigen und dieses per 1. April 2022 in Kraft zu setzen.
Einstimmig angenommen.

Traktandum 4: Teilrevision Ortsplanung Camping Lenzerheide

Maurin Malär führt in die Thematik ein: «Gravas ist der einzige Camping auf dem Gemeindegebiet Vaz/Obervaz. Im Zuge der überarbeiteten Gefahrenzone für das Gemeindegebiet mussten 0.6 ha oder 27 Stellplätze aufgehoben werden. Ziel der vorliegenden Teilrevision der Ortsplanung ist es, die nutzungsplanerischen Voraussetzung für die Erweiterung des Campings zu schaffen. Die Bürgermeinde arbeitet seit mehreren Jahren an diesem Projekt. Nun ist die Mitwirkung abgeschlossen und die Botschaft für den Gemeinderat bereit. Marcus Lenz, Präsident der Bürgergemeinde, war bei diesem Projekt seit Beginn dabei. Er hat sich bereit erklärt, in das Projekt einzuführen. Denn der Gemeindevorstand, der relativ neu amtiert, ist etwas zu sehr von der Thematik entfernt.»

Marcus Lenz bedankt sich für die Möglichkeit in das Thema einzuführen: «Die Geschichte des Camping begann vor 70 Jahren am See, aber nur für kurze Zeit. Dann zog er nach Gravas um. Die Bürgergemeinde vermietete den Boden an den Touring Club Schweiz (TCS). Der TCS erstellte sodann die Infrastruktur und stellte einen Platzwart ein. 2016 lief dieser Mietvertrag seitens Bürgergemeinde aus, 2014 wurden die Verhandlungen mit dem TCS diesbezüglich aufgenommen. Dem TCS war nicht klar, ob der Betrieb weitergeführt werden soll oder nicht. Am 18. Dezember 2014 kündigte der Bürgerrat den Mietvertrag auf Ende 2016 – auch, um so genügend Vorlaufzeit zu haben. Danach haben wir uns auf die strategische Entwicklung fokussiert – soll die Bürgergemeinde nur den Boden vermieten oder selber betreiben oder die Infrastruktur übernehmen und einen Pächter suchen? Letztere Lösung wurde gewählt und im November 2016 gestartet. Zu diesem Zeitpunkt haben wir festgestellt, dass die Infrastruktur sehr sanierungsbedürftig ist. In der Folge wurden erste Massnahmen ergriffen. In einem weiteren Schritt wurde die Erweiterung geplant – die Plätze, die durch die Gefahrenzone verloren gingen, sollen ersetzt werden. Zudem soll die Infrastruktur ausgebaut werden.»

Der Gemeinderatspräsident lässt über das Eintreten auf das Traktandum abstimmen. Es wird einstimmig auf das Traktandum eingetreten.

Diskussion

Gian-Carlo Blaesi weist darauf hin, dass die Langlaufloipe höher durchgeführt werde und der Weg zum Cresta Lift mit Skiern gehe dann in der Folge über die Loipe. Er fragt nach, ob es da Gedanken dazu gebe. Ebenso sei er nicht Fan von der Campingentwicklung. Vaz/Obervaz habe einen Campingplatz, Chruwalden einen, Lantsch/Lenz einen. Dies sei eigentlich eine Umgehung von Baugesetzen. Schlussendlich gehe es ihm um die Wertschöpfung – diese Art von Tourismus bringe kein gutes Auskommen. Camping konkurrenzieren Hotels. Das Projekt sei ihm zu gross. Er werde der Teilrevision nicht zustimmen.

Walter Büchi, Leiter Bau, nimmt Stellung zur rechtlichen Frage: «Bungalows sind nicht zulässig in Waldgebieten, hierfür ist eine Bauzone notwendig. Es handelt sich um eine sogenannte nachteilige Nutzung – da wird der Wald anders genutzt und zweckentfremdet. Die übergeordneten Rahmenbedingungen setzen hier Grenzen.» Zudem werde die Schneise zum Cresta Lift bleiben. Inwiefern das Trasse bleibe oder nicht sei sodann eine Frage der Bürgergemeinde bzw. des Betreibers Cresta Lift.

Edwin Candrāja findet das ein gutes Projekt. Nachdem durch die Gefahrenzone 27 Plätze verloren gegangen seien, könnten ein paar Plätze mehr generiert werden. Dadurch könne auch das wilde Campieren eingedämmt werden. Er findet das eine gute Sache. Candrāja hat noch eine Frage: «Man sieht, dass die Loipe verlegt wird. Dann gibt es dort eine Brücke. Wie sieht das aus mit den Kosten der Brücke? Bürgergemeinde oder Politische Gemeinde?»

Walter Büchi antwortet: Es sei eine einfache Konstruktion angedacht. Die Brücke könne auch schnell entfernt werden. Die Montage und Demontage koste CHF 500 bis 1'000. Die Brücke sei Sache der Bürgergemeinde, in der Montage/Demontage werde man einen Kostenteiler finden. Die Brücke müsse im Sommer demontiert werden – vor dem Hintergrund der Hochwassersicherheit.

Renato Cantieni fügt an, dass die Loipe oben rumgeführt werden solle. Am Bach verliere der Camping viel Platz. Sei bereits diskutiert worden, die Loipe unten durchzuführen?

Walter Büchi präzisiert dass, wenn man sehe, wie nahe die Stellplätze noch immer am Bach seien, dass dies nicht möglich sei. Da könne keine Loipe unten durchgeführt werden.

Domenico Margreth fragt nach, ob in Bezug auf Plam dil Roisch geprüft wurde, ob eine Unterführung möglich sei. Damit die Skis nicht abgezogen werden müssten.

Romano Paterlini erinnert sich, dass dies bereits vor 10 oder 15 Jahren zur Diskussion stand. Damals seien jedoch die Kosten zu hoch gewesen. Deshalb sei das Projekt dann abgelehnt worden.

Roland Berther hat eine andere Überlegung gemacht: «Die Erweiterung, die Strasse durch den Camping – will man an dieser festhalten? Diese ist ja auch sanierungsbedürftig. Er könnte sich vorstellen, die Strasse aufzuheben und nach oben zu verlegen, an den oberen Rand. Dann hätte man eine kürzere Durchfahrt. Wurde diese Überlegung gemacht?»

Walter Büchi erläutert, dass diese Idee aufgetaucht ist. Die Kosten seien jedoch sehr nachteilig. Frage sei auch, wie weiter mit dieser Strasse – hier sei der aktuelle Stand eine Art Begegnungszone zu schaffen.

Gian-Carlo Blaesi findet es mühsam, wenn man dort von den Autos gestört werde. Aber die Strasse müsse beibehalten werden.

Antrag: Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen, sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, der Teilrevision der Ortsplanung "Camping Lenzerheide" im Sinne der vorliegenden Botschaft zuhanden der Urnenabstimmung zuzustimmen. Die Botschaft wird mit 13: 1 Stimmen verabschiedet.

Traktandum 5: Informationen aus dem Gemeindevorstand

Maurin Malär informiert zum Personellen: Johann Gruber und Susanne Furrer sind seit 3. März im Vor-Ruhestand. Die Nachfolge wurde von Jeanne Richenberger und Olivia Buonvicini angetreten. Letztere wird an der nächsten Sitzung anwesend sein. Das Personalwesen wird durch Jeanne Richenberger komplett durchleuchtet, harmonisiert und standardisiert – über alle Abteilungen. In diesem Zusammenhang wird auch die Personalverordnung revidiert, die dann dem Gemeinderat vorgelegt wird. Ziel ist es, ein attraktiver, zeitgemässer Arbeitgeber zu sein. Zu den Events: Chalanda Marz und der Ski-Weltcup haben stattgefunden, auch Sicht der Gemeinde sind beide Anlässe ohne Probleme verlaufen. Strategietechnisch befindet sich der Gemeindevorstand vom 10. bis 13. April in Klausur – Ziel ist die Strategie 2025+. Die Strategie bzw. das Legislaturprogramm werden im Mai, spätestens im Juni Thema im Gemeinderat sein. Zudem startet der Destinationsmasterplan mit den involvierten Stakeholdern. In Bezug auf Erstwohnungen findet noch diese Woche die erste Kommissionssitzung statt. Bei der Biatholon WM / Roland Arena stehen die Verhandlungen mit Swiss Ski an. Eine Infoveranstaltung diesbezüglich findet kommenden Montag 19:30 in der Roland Arena statt. Nachtbus/Taxis – hier zeichnet sich eine Lösung ab, nämlich ein Nachtbus nach Fahrplan per Fahrplanwechsel Dezember 2022. Des weiteren wurde die Corona Taskforce per Mitte März aufgelöst.

Nicole Sigron erwähnt, dass in der Bibliothek eine Deutschstunde stattfindet. Ob da allenfalls ein Flyer an ukrainische Flüchtlinge verteilt werden kann.

Maurin Malär möchte gern abwarten, nimmt dies gerne auf.

Thomas Parpan informiert, dass das Altersheim gut ausgelastet ist. Die Revision habe stattgefunden. Die Kommission zur Parzelle 1578 in Valbella sei einberufen worden. Marcus Lenz werde hierbei nicht als Vertreter der Bürgergemeinde Einsitz nehmen. Diesbezüglich wird er noch informieren, wer für ihn Einsitz nimmt. Die Mitwirkungsaufgabe APH Parc ist aufgeschaltet.

Kilian Margreth informiert, dass sich der Kauf des neuen Strassenrettungsfahrzeugs verzögere. Sobald der Kredit gesprochen sei, werde er dies weiterleiten. Zudem erläutert er, dass die Gewässerrettung Aufgabe des Kantons, stehende Gewässer hingegen Aufgabe der Gemeinde bzw. der Feuerwehr sei. Mit dem Förster sei er einen Fünfjahresplan Holzen am entwickeln.

Romano Paterlini resümiert, dass das Unternehmerfest und Eröffnungsfest beides tolle Anlässe gewesen seien. Er habe fast nur positive Rückmeldungen erhalten. Alle, die mitgeholfen haben, hätten eine gute Arbeit gemacht. Personelles zur Schule: Co-Schulleiterin Lena Zuberbühler hat gekündigt. Neu eingestellt, interne Lösung, wurde Barbara Heeb ab dem 1. August, mit einem Pensum zwischen 20 und 40%. Für welche Bereiche wird mit der Schulleitung noch definiert. In der Oberstufe sei eine Rekord-Schülerzahl zu verzeichnen. Es gebe jetzt eine doppelt geführte Klasse auf allen drei Stufen. Im Sozialen berichtet er von einem interessanten Programm: «Partizipation - Schüler können von der 4. Primar bis 3. Oberstufe angeben, was sie verbessert haben wollen. Die häufigsten Nennungen wurden aufgegriffen. Nun finden Workshops statt. Das ist sehr interessant. Angedacht ist, dass dieser Pool auch für künftige Projekte genutzt wird – um auch die Meinung der Jugendlichen einzuholen.» Zudem war er im Gespräch mit den Flüchtlingsaufnehmern. Die Wohnungsbesitzer hätten selbst Kleider organisiert, das sei kein Problem. Es sei aber noch nicht klar, wie viel monetäre Unterstützung sie erhalten. Er fügt an, dass es nett wäre, wenn ab und zu jemand mit Naturalien vorbeigehen würden.

Traktandum 6: Varia

Postulat Tourismuskommission: Berücksichtigung Grossveranstaltungen im Eventkonzept.

Der Vorstand stimmt der sofortigen Behandlung zu.

Renato Cantieni begründet das Postulat:

Ausgangslage: Die Ferienregion Lenzerheide setzt ihren Fokus in der Gästeansprache auf die Zielsegmente Wandern & Mountainbike im Sommer sowie auf Nordic & Alpin im Winter. Insbesondere in den Sparten Mountainbike, Nordic und Alpin hat die Ferienregion Lenzerheide bereits mehrfach bewiesen, dass sie mit den unterschiedlichsten Organisationskomitees Grossanlässe mit internationaler Strahlkraft organisieren und durchzuführen kann. Am Heimberg in Parpan fanden verschiedene Ski Weltcuprennen sowie mehrmals das FIS Ski Weltcup Finale statt. Am Rothorn hat sich bereits die internationale Downhill- und Mountainbike Elite an Weltcuprennen und an der Mountainbike Weltmeisterschaften gemessen. Die Durchführung mehrerer Etappenrennen der Tour de Ski sowie der Zuschlag für die Biathlon WM 2025 in Lantsch/Lenz runden das vielfältige Angebot an Grossanlässen in der Region ab.

Obwohl die genannten Events erfolgreich durchgeführt wurden, ist es nicht gelungen, fest in die Jahresplanung der jeweiligen Sportarten zu kommen und langfristig einen festen Platz im internationalen Terminplan zu erhalten. Beim Bike- und Skiweltcup ist es fraglich, ob die Veranstaltungen je wieder auf die Lenzerheide kommen. Auch bei der Tour de Ski ist noch offen, ob die Startetappen, nach der Pause aufgrund der Biathlon-WM 2025, wieder regelmässig in unserer Destination stattfinden.

Für die Vermarktung der Region innerhalb der einführung genannter Zielsegmente ist es – nach Ansicht der Tourismuskommission – von hoher Wichtigkeit, sich wiederholt und regelmässig in den verschiedenen Weltcupkalendern zu etablieren. Die Lenzerheide soll in den verschiedenen Sportarten als Klassiker wahrgenommen werden, was eine Überprüfung und Überarbeitung der jeweiligen Konzepte erfordert.

Ziel: Der Gemeindevorstand setzt sich an einer mehrtägigen Klausur im April unter anderem mit der Gesamtstrategie der Gemeinde und der Destination auseinander. Teil dieses Gesamtkonzepts wird auch die Eventstrategie sein. Der Zeitpunkt für das vorliegende Postulat ist daher der richtige. Mit diesem soll signalisiert werden, dass die Vertreter der Bevölkerung der Gemeinde Vaz/Obervaz hinter den Grossanlässen dieser drei Sparten steht. Die einzelnen Vereine und OK's sind hinsichtlich der bevorstehenden Gespräche mit den nationalen und internationalen Verbänden auf die politische Unterstützung angewiesen.

Auftrag : Das vorliegende Postulat soll die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen für die Gemeinde Vaz/Obervaz hervorheben. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, aktiv auf die Verhandlungen einzuwirken und das Ziel zu verfolgen, die genannten Events regelmässig in unserer Destination durchzuführen. Die einzelnen Vereine und OK's sollen die erarbeiteten Konzepte der Tourismuskommission und dem Gemeindevorstand vorstellen. Auf dieser Basis kann das finanzielle Engagement der Gemeinde festgelegt und entsprechende Botschaften zu Händen des Gemeinderat und/oder der Urnengemeinde ausgearbeitet werden. In einem nächsten Schritt müssen die übrigen betroffenen Gemeinden involviert und das Commitment für diese Veranstaltungen abgeholt werden.

Diskussion

Thomas Blaesi weist darauf hin, dass verschiedene Masterplatzsitzungen anstehen. Alle von der Gemeinde seien involviert. Er hat bemerkt, dass alle mit der Handbremse unterwegs sind, insbesondere die LBB. Die einzelnen Vereine möchten aber nicht verzichten, aber es sei zu wenig Material im Rucksack, um es auf die internationale Liste zu schaffen. Skiweltcup sei aktuell sehr kritisch, es steht noch kein Datum. Was klar sei - so, wie der Weltcup jetzt sei. Sollte dieser nicht mehr durchgeführt werden. Das bringe nichts. Im Bikebereich haben die Fernsehrechte geändert, das wird relativ teuer, aber auch da sind die Diskussionen sehr zaghaft. So hat auf einen Schlag St. Leonhard in Österreich zahlreiche Bikewettbewerbe übernommen. Wichtig für uns sei: Bikeweltcup ja oder nein. Skiweltcup ja oder nein. Da müsse bereits mit der richtigen Strategie zu den Bergbahnen gegangen werden. So wie es derzeit laufe, werde es kein gutes Resultat geben. Der Druck sei sehr hoch, ausser wir kämen mit einem total extremen Konzept. Beim Bike habe man lange gemeint, man könne einen Klassiker herbringen.

Mit Red Bull TV wäre dies möglich gewesen, mit Discovery TV sei dies nicht mehr der Fall. Blaesi warnt: «Es besteht höchste Gefahr, dies zu verlieren. Als Skidestination sind wir durchschnittlich. Und sollen wir als Ski durchstarten, müssen wir uns etwas ganz Neues ausdenken. Bezüglich Bike - das ist schon weg. Deshalb ist es wichtig, jetzt festzulegen, wohin wir wollen. Klar, die Masterpläne werden keine neuen Zielgruppen entwickeln. Aber diese müssen wir pflegen und aufbauen.» Hierbei gehe es um Grossanlässe, und auch darum, finanziell und politisch Hand zu bieten, um die Vereine zu stärken, und Verhandlungen führen zu können.

Romano Paterlini möchte in den Raum stellen, ob man Grossanlässe will und zu welchem Preis? Vielleicht wolle man nicht aufgrund des Preises? Vielleicht könne man mit ähnlichem Geld bei kleineren Anlässen ähnlich viel machen, um den Stand, den wir derzeit haben, den Standard, halten zu können. Weltcup um jeden Preis? Wo ist der Preis? Das ist ein wichtiger Punkt. Overtourism, Biker überall – mengenmässig, an den Wochenende, diese Erfahrung machen viele Einheimische. Und daher seien nicht alle bereit, Ja zu stimmen für Millionen für Grossanlässe.

Thomas Blaesi erläutert, dass es bei Grossanlässen klar sei. Wenn man verhandle, heisse das nicht, mit Geld um sich zu werfen. Sondern man sage, wir haben einen Auftrag – und wenn dann der Preis kommen, könne man immer noch abspringen. Beim Skiweltcup sei es dasselbe: Wenn nicht ein total neues Konzept bestehe, sei man raus. Wenn dann die Gegenseite mit Preisvorstellungen komme, könne man immer noch abspringen. Aber aufspringen gehe nicht mehr. Ein Flag-Schiff-Event steuere man nicht mit weniger oder mehr Touristen am Tag. Es gehe darum, wollen wir aus dem Bike in Klassiker machen? Ja oder Nein?. Der Skiweltcup hingegen sei dahin. Wenn da ein gescheiter Vorschlag käme, der bislang niemand hat, nur dann kann da noch Fuss gefasst werden. Mit der Abfahrt von Lenzerheide sei nichts mehr zu tun.

Christoph Messmer erachtet es als wichtig, dass, wenn man mit diesen Investitionen vor das Volk komme auch gegenüber den Verbänden Verbindlichkeiten zu verlangen. «Wir können der Stimmbevölkerung nicht ein bisschen Anlass anbieten: Wir bauen, aber wissen nicht, ob wir berücksichtigt werden.» So werde die Abstimmung nicht erfolgreich. Es sei wichtig zu kommunizieren, dass das Interesse von unserer Seite besteht, aber auch mit Auflagen verbunden ist.

Gian-Carlo Blaesi ist der Meinung, dass der Zeitpunkt wichtig ist, wann man mit dem Hauptbereich Ski in den Medien erscheint. Nämlich nicht dann, wenn alle schon da sind. Er fragt, ob überhaupt Gebude dafür vorhanden seien? Alles was in der Region gemacht werde, sei in den Proportionen überrissen, zu gross. Wenn man dies nachhaltig prägen wolle, müsse man anders denken. «Wir sind Produktschaffer, die Qualität muss stimmen. Infrastruktur muss her, in das muss man investieren,» fordert Blaesi. Dies bringe Nachhaltigkeit. Er bezweifelt, dass unsere Region so viele Events durchführen kann – dass ist ausserhalb der Proportionen. Gian-Carlo Blaesi ist sich einig mit Thomas Blaesi: Es mangle an Qualität.

Renato Cantieni möchte diese Konzepte sehen, damit eine Entscheidungsgrundlage bestehe und ob ein Mehrwert existiere. Ebenso wie viele Mittel zur Investition vorhanden sind. Deshalb solle das Konzept bekannt sein, um weiter darüber beraten zu können.

Der Gemeinderat stimmt mit 13:1 Stimmen der Überweisung des Postulats zu.

Postulat Tempolimit auf Gemeindegebiet

Wird für die nächste Gemeinderatssitzung traktandiert.

Tanja Cola erkundigt sich, ob die suchtmittelfreie Zone vor der Schule markiert sei.

Thomas Parpan antwortet: «Aktuell nicht. Es wird aber eine Tafel aufgestellt und der Boden markiert.»

Gian-Carlo Blaesi hat die Präsentation der Tourismuskommission erhalten. Er fragt nach einem Termin. Zudem stellt er die Frage, was das Feuerwehrauto koste.

Kilian Margreth antwortet: CHF 330.000

Thomas Blaesi weist darauf hin, dass ihn Herr Grob von Motor Classics aufgesucht habe – im Zusammenhang mit den künftigen Anlässen. Er sei mit der Antwort des Vorstandes nicht zufrieden gewesen.

Maurin Malär erläutert, dass ein Wiedererwägungsgesuch gestellt worden sei – in Bezug auf die Ablehnung der Defizitgarantie. Diese Wiedererwägung sei abgelehnt worden, da die rechtlichen Voraussetzungen nicht vorhanden gewesen seien. Der Event sei ein Anlass der Stufe 2, dies beinhaltet eine Unterstützung seitens Gemeinde – jedoch nicht kostenlos. Bis anhing seien die Leistungen kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Ebenso sei mitgeteilt worden, dass die Eventstrategie bearbeitet werden und deshalb keine Zusagen gemacht werden können.

Thomas Blaesi ist derselben Meinung. Diese Anlässe sollten beleuchtet werden. Er habe Herrn Grob dann auch mitgeteilt, dass abzuwarten sei.

Michele Vitali moniert die Homepage.

Maurin Malär stimmt *Michele Vitali* zu. Es sei dies ein Projekt, das angegangen werde.

Renato Cantieni teilt mit, dass Gian-Carlo Blaesi an die nächste Sitzung der Tourismuskommission eingeladen wird. Er möchte zudem noch die maroden Brücken des Cresta-Lifts anregen bzw. die Zuständigkeit abklären lassen in Bezug auf den Brückenunterhalt.

Walter Büchi gibt kurz Auskunft: «Seitens der Politischen Gemeinde ist der Fall klar. Es sind Anlagen der Cresta AG. Die Politische Gemeinde hat dies auch so kommuniziert. Es handelt sich nicht um öffentliche Anlagen. Die Cresta AG wurde auch darauf hingewiesen, dass sie haftet.»

Lenzerheide, 29. März 2022

Christoph Messmer
Gemeinderatspräsident

Jeanne Richenberger
Gemeindeschreiberin